

BEWUSSTSEINS- FÖRDERNDE AKTIVITÄTEN

TOOLBOX

ZUR SENSIBILISIERUNG FÜR DIE SITUATION
VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
IM KONTEXT DER DIGITALISIERUNG
UNSERER GESELLSCHAFT

Impressum

Herausgeber

Diese Toolbox wurde im Projekt AMEDY (Active Media Education for Disabled Youth) entwickelt, das im Rahmen des Programms Erasmus+ von der Europäischen Kommission, Ref. KA205-0E7A298F gefördert wurde. Diese Publikation spiegelt nur die Ansichten des Projektkonsortiums wider; die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Projektkoordinator

Stiftung Digitale Chancen
Chausseestr. 15
10115 Berlin
www.digitale-chancen.de
redaktion@digitale-chancen.org

Datum

Mai 2021



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Inhalt

1	Das Projekt.....	3
2	Einführung.....	4
3	Auswahl der Beispiele guter Praxis.....	4
4	Aktivitäten in Europa zur Bewusstseinsbildung.....	5
5	Umsetzung eigener bewusstseinsfördernder Aktivitäten.....	25
6	Feedback zur Toolbox.....	33

1 Das Projekt

Das Projekt AMEDY (Active Media Education for Disabled Youth) ist ein Erasmus+ gefördertes Projekt. In seiner Laufzeit 2019-2021 befasste es sich mit den Herausforderungen der digitalen Welt für junge Menschen mit einer leichten geistigen Behinderung und mit den Bedürfnissen der pädagogischen Fachkräfte, die mit dieser Zielgruppe arbeiten. Das Projekt wurde in einem Konsortium von der Stiftung Digitale Chancen aus Deutschland zusammen mit den Partnerorganisationen UC Leuven-Limburg aus Belgien und IASIS NGO aus Griechenland durchgeführt.

Obwohl Kinder und Jugendliche mit einer leichten geistigen Beeinträchtigung digitale Medien im Sozialisationsprozess intensiv nutzen, ist vor allem diese Zielgruppe von Cybermobbing und struktureller Benachteiligung in der digitalen Welt betroffen. Für diese jungen Menschen ist es oftmals sehr viel schwieriger, die Vorteile und Chancen der digitalen Technologien zu nutzen – und sie benötigen besondere Unterstützung beim Umgang mit den Risiken, die ihnen dabei begegnen können.

In der aktiven Auseinandersetzung mit dieser Ausgangslage hat sich das Projektkonsortium vorgenommen, einen Beitrag zu leisten, das Bewusstsein für die Situation der Kinder und Jugendlichen sowie deren pädagogischen Begleitungen zu erhöhen. Im Ergebnis wurde die hier vorgestellte „Toolbox für bewusstseinsfördernde Aktivitäten“ entwickelt, um interessierten Akteuren Material an die Hand zu geben, das auf der einen Seite inspirieren soll und auf der anderen Seite konkrete Tipps für die Praxis vermittelt.

2 Einführung

Die Toolbox bietet im ersten Teil eine Sammlung von Aktivitäten, die eine Sensibilisierung für die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung in unserer sich digitalisierenden Gesellschaft und damit einhergehenden Herausforderungen für diese Personengruppe schaffen. Dafür hat das Projektkonsortium Aktionen und Maßnahmen recherchiert und zusammengestellt, die in der Vergangenheit in Griechenland, Belgien und Deutschland durchgeführt wurden und sich als Sensibilisierungsaktivität bewährt haben. Im ersten Kapitel finden sich darüber hinaus fünf Best Practice Aktivitäten aus weiteren europäischen Ländern.

Inspiziert von diesen erfolgreichen Aktionen findet sich im zweiten Teil eine Zusammenstellung von konkreten Tipps, praktischen Anleitungen und nützlichen Ressourcen, mit denen eigene Ideen oder Aktionen umgesetzt werden können.

3 Auswahl der Beispiele guter Praxis

Das Projektkonsortium hat verschiedene Beispiele für bewusstseinsfördernde Aktivitäten aus den Partnerländern identifiziert. Diese mussten sich einem Check der Anforderungen stellen, die das Projektkonsortium für Beispiele guter Praxis aufgestellt hat:

- Das Beispiel stellt die Situation von Menschen mit Behinderungen im Kontext der Digitalisierung unserer Gesellschaft in den Fokus.
- Das Beispiel wurde bereits durchgeführt.
- Das Beispiel hat sich im nationalen/lokalen Kontext bewährt.
- Das Beispiel kann übertragen werden.
- Das Beispiel erfüllt einen Bildungsauftrag.
- Das Beispiel hat eine gewisse Wirkung oder öffentliche Wahrnehmung.
- Das Beispiel hat einen Empowerment-Ansatz für Menschen mit Behinderung und stärkt sie in ihren Rechten.
- Das Beispiel wurde für seine Aktivität von relevanten Stellen ausgezeichnet.

Nicht immer erfüllen die ausgewählten Beispiele guter Praxis alle Anforderungen. Häufig adressieren sie ein oder zwei Aspekte ganz besonders, so dass sich das Konsortium dafür entschieden hat, die Aktivität trotzdem vorzustellen.

Die nachfolgende Sammlung von Beispielen guter Praxis gibt inspirierende Einblicke in Aktivitäten aus Belgien, Deutschland und Griechenland sowie weiteren europäischen Ländern, die auf die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung in einer digitalen Gesellschaft aufmerksam machen.

4 Aktivitäten in Europa zur Bewusstseinsbildung

Struktur der präsentierten Beispiele guter Praxis:

Land 1	
BEZEICHNUNG DER AKTIVITÄT	
Beschreibung der Aktivität	
<p>Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.</p>	
 <p>Adressat*innen, an die sich die Aktivität richtet.</p>	 <p>Anregung für den Transfer der Idee, der Methodik oder Herangehensweise zur Umsetzung ähnlicher Aktivitäten</p>
 <p>Erläuterung, warum es sich um ein Beispiel guter Praxis handelt.</p>	
 <p>https://www.beispiel.com https://project-amedy.eu/</p>	

Belgien

1

KAMPAGNE MIT UND FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN - INTERFÖDERALES ZENTRUM FÜR CHANCENGLEICHHEIT

Beschreibung

Im Jahr 2016 organisierte das Interföderale Zentrum für Chancengleichheit Belgiens eine Kampagne von und für Menschen mit Behinderung, die den Namen "Ich habe eine Behinderung und ich habe Rechte" trug. Eine Untersuchung, die 2012 von Unia (dem Interföderalen Zentrum für Chancengleichheit von Belgien) durchgeführt wurde, zeigte, dass eine große Anzahl von Menschen mit Behinderungen ihre Rechte nicht ausreichend kennt. Die Intention der Kampagne war es daher, Menschen mit Behinderungen zu befähigen, ihre Rechte besser zu kennen und sich für sie einzusetzen.

Die Kampagne begann mit dem sogenannten "Schuh-Statement", einer Art Demonstration, bei der Schuhe an verschiedenen Orten in Belgien platziert wurden, um gegen die Unsichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen aufzutreten.



Die Aktivität adressiert Menschen mit Behinderungen, die sich für ihre Rechte interessieren und mehr darüber erfahren wollen, sowie deren Familien, pädagogische Fachkräfte, Organisationen und Institutionen, die mit Menschen mit Behinderungen zu tun haben.



Diese Kampagne ist ein Mittel zur Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft. Damit verbreitet sie die Idee der Akzeptanz von Vielfalt und dass Behinderung keine Schwäche ist. Darüber hinaus verfolgt sie mit der Aufklärung über die Rechte von Menschen mit Behinderung einen wichtigen Bildungsauftrag.



Die Kampagne richtet sich an Menschen mit Behinderungen, die über klassische Kommunikationskanäle schwieriger zu erreichen sind. Daher wurde die Information über die Kampagne an die entsprechenden Verbände gegeben, damit diese ihre Mitgliedsorganisationen informieren. Hieraus hat sich eine Gruppe von Freiwilligen mit Behinderung generiert, die im Rahmen eines kleinen Films auf ihre Rechte hingewiesen haben.

Im Hinblick auf das Gedenken an den Massenmord der Juden durch die Nationalsozialisten mit Schuhen von Opfern ist insbesondere eine Aktion wie das "Schuh-Statement" sensibel zu behandeln.



MEDIA NEST

Beschreibung

Um sowohl Eltern als auch ihre Kinder dabei zu unterstützen, wie sie soziale Medien positiv nutzen können, hat Mediawijs zusammen mit 20 Partnern die MediaNest-Website ins Leben gerufen. Auf der MediaNest-Website finden sowohl Eltern als auch Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren Antworten auf Fragen rund um soziale Medien.

Als medienpädagogische Plattform verfolgt MediaNest das Ziel, zu informieren und das Bewusstsein für Medienfragen zu schärfen. MediaNest nimmt eine chancenorientierte Perspektive auf Medien ein, weist aber gleichzeitig auf deren Risiken hin. Laut Sven Gatz, dem flämischen Medienminister, konzentriert sich MediaNest durch die Förderung der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern auf das gemeinsame Erleben von Medien in der Familie.

Das Angebot von MediaNest umfasst:

- Informationen zur Medienerziehung
- Antworten auf konkrete Fragen von Eltern, wie "Welche Spiele sind für mein Kind geeignet?"
- Tipps & Tricks, z. B. zur Vereinbarung von Bildschirmzeiten oder zur Thematisierung von Cybermobbing
- Online-Tests
- Erklärungs- und Hintergrundvideos
- Material zum Ausdrucken, z. B. "Mach den App-Check" oder ein Werbe-Bingo
- Testimonials von Eltern und ihren Kindern
- Aktivitäten für gemeinsame Familienzeit

Neben den oben genannten Themen bietet MediaNest spezielle Themen für Kinder mit Behinderung, wie z. B. Apps für Kinder mit Autismus, Mediennutzung von Kindern mit geistiger Behinderung, Apps zur Unterstützung blinder und sehbehinderter Kinder, Apps zur Unterstützung der Kommunikation.



Familien, Kinder, Lehrkräfte, Berater*innen, Sozialarbeiter*innen, Organisationen, die mit jungen Menschen zu tun haben.



Die Plattform ist das Ergebnis eines großen Expert*innenkonsortiums mit 20 Partnern. Damit wurden bei der Entwicklung des Angebots unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen berücksichtigt, was für die Qualität des Angebots spricht. Die Website bietet interaktive Elemente und ist attraktiv und benutzerfreundlich gestaltet.



Die MediaNest-Website bzw. -Plattform ist nur in der Landessprache abrufbar. Im deutschsprachigen Raum gibt es vergleichbare Angebote wie z. B.

- www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de/
- www.klicksafe.de/



KONEKT

Beschreibung

Stellen Sie sich vor: Sie sind zwölf Jahre alt und wollen Kindergärtnerin werden. Oder eine professionelle Tänzerin. Das ist nicht möglich, weil Sie eine geistige Behinderung haben.

Menschen mit Behinderungen werden oft ausgegrenzt – bewusst oder unbewusst. Sie bekommen meist nicht die Möglichkeit, eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Vollständig in einer inklusiven Welt zu leben, darum geht es bei Konekt.

Konekt bewegt die Gesellschaft in Richtung Inklusion, indem es inspirierende Trainings, Aktionen und Projekte zur Bewusstseinsförderung umsetzt. Konekt ermutigt Menschen mit Behinderung eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen, basierend auf ihren Talenten. Darüber hinaus werden die Kompetenzen von Betreuenden und Unterstützer*innen gestärkt. Um die gesamte Gesellschaft mitzunehmen, arbeitet Konekt mit Schulen und Unternehmen zusammen und setzt sich mit Verbänden in ganz Flandern an einen Tisch. In sogenannten Talentparcours suchen sie gemeinsam nach den Talenten der Teilnehmenden. Worin sind sie gut? Was machen sie gerne?

Im Jahr 2017 organisierte Konekt in Zusammenarbeit mit Digitaal.Talent@Gent und Mediawijs den Pilotkurs "Mediencoach für Duos". Zehn Duos aus zehn verschiedenen Organisationen nahmen an diesem einzigartigen Trainingsprogramm teil und setzten das Projekt in ihrer eigenen Organisation um. Im Jahr 2017 gewann die Mediencoach-Ausbildung für Duos den M-Award für das beste medienpädagogische Projekt. Es war auch ein Finalist auf dem All Digital Kongress in Barcelona.

Die zweite Mediencoach-Ausbildung für Duos wurde 2018 von Konekt organisiert und richtete sich an Duos aus derselben Organisation: eine Betreuungsperson und ein Mensch mit Behinderung. Gegenstand des Trainings für die Betreuungsperson war der Einsatz digitaler Medien in ihrer Arbeitszeit sowie die Begeisterung an Kolleg*innen und Klient*innen weiterzugeben. Voraussetzung für die Person mit einer geistigen Behinderung war die Leidenschaft für digitale Medien, um Unterstützungsstrategien für andere zu lernen. Beide Teilnehmenden absolvierten ein separates Trainingsprogramm mit den gleichen Themen sowie dem Schwerpunkt, als Ansprechperson für digitale Themen aktiv werden zu können.



Lehrkräfte, Berater*innen, Sozialarbeiter*innen, Organisationen, die mit jungen Menschen zu tun haben, Menschen mit Behinderungen, die sich für die digitale Welt interessieren und sich für ihre Mitmenschen einsetzen.



Das Beispiel ist ein einzigartiges Medien-Coaching-Programm, das den M-Award für das beste medienpädagogische Projekt gewonnen hat.

Es gibt den Teilnehmenden eine proaktive Rolle und bestärkt damit Menschen mit Behinderung in ihren Fähigkeiten. Gleichzeitig wird das Bewusstsein aller anderen Beteiligten für das Potential von Menschen mit Behinderung erhöht.



Konekt Mediencoach kann als Anregung für ähnliche Initiativen in anderen nationalen Kontexten genutzt werden. Das Konzept in Tandems zu lernen, ist in verschiedenen Lernszenarien anwendbar. Denkbar wären Kooperationen zwischen Organisationen, die Menschen mit Behinderungen erreichen und jenen, die einen medienpädagogischen Schwerpunkt haben.

STAR

Beschreibung

Child Focus, die Stiftung für vermisste und sexuell missbrauchte Kinder, arbeitet seit 2000 an Themen rund um ein sicheres Internet für Kinder und Jugendliche. Die zunehmende Nachfrage nach der Schaffung eines speziellen Tools für junge Menschen mit ASS (Autismus-Spektrum-Störungen), führte zur Entstehung dieses Projekts. Child Focus entwickelte in Zusammenarbeit mit der SUSA-Stiftung und De Kade das STAR-Toolkit, das Fachleuten (Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen), die junge Menschen mit ASS begleiten, unterstützen soll.

Das Hauptziel des STAR-Projekts ist es, Lehrer*innen und Berater*innen dabei zu unterstützen, jungen Menschen mit ASS darin zu schulen, wie sie mit Online-Risiken umgehen können, z. B. Wie kann man Online-Kommunikation interpretieren? Wie erkennt man „echte Freunde“ und wie kann man das Privatleben schützen?

Das Programm bietet verschiedene Aktivitäten, die sowohl in der Klasse als auch individuell am Computer durchgeführt werden können. Passend zu den Situationen, in denen die Jugendlichen mit Online-Risiken konfrontiert werden könnten, gibt es vier verschiedene thematische Module: Sicherheit, kritischer Verstand, Freundschaft und Respekt. Die Module sind benutzerfreundlich gestaltet, so dass junge Menschen mit ASS einen leichten Zugang haben.



Lehrer*innen, Berater*innen, Familien, Sozialarbeiter*innen, Organisationen, die sich mit jungen Menschen mit ASS beschäftigen, junge Menschen mit ASS, die sich für die digitale Welt interessieren.



Diese von Child Focus durchgeführte Sensibilisierungsmaßnahme nimmt die besonderen Bedarfe junger Menschen mit ASS in den Fokus. Die Übertragbarkeit ist nur eingeschränkt möglich, da die Website nur auf Französisch und Niederländisch abrufbar ist.



Durch das spezifische, auf jungen Menschen mit ASS konzentrierte Angebot, leisten die Organisationen eine Sensibilisierung für die Risiken, denen junge Menschen mit ASS online ausgesetzt sind.

Die Module greifen die Lebenswelt dieser jungen Menschen auf und fördern damit das Bewusstsein bei pädagogischen Fachkräften und Eltern für die Lebensrealität der jungen Menschen.

i R E S P E C T

Beschreibung

Das iRespect-Projekt zielt darauf ab, Schüler*innen zu einem sicheren und konstruktiven Umgang mit dem Internet und sozialen Medien zu ermutigen. Das Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission und IWT von Child Focus, B-CENTRE, EMSOC und dem "Digital Champion" für Belgien, Saskia Van Uffelen entwickelt.

Es wurden mehrere Video-Tools und ein Handbuch erstellt. Diese Materialien sollen es Lehrer*innen ermöglichen, den Unterricht so zu gestalten, dass das Internet und soziale Medien zum Einsatz kommen. Die Tools wurden zweisprachig (Niederländisch und Französisch) für die belgischen Grundschulen entwickelt. Darüber hinaus können die Tools sowohl online als auch offline verwendet werden.

Das Projekt ist ein inklusives Angebot, das sowohl im Regelunterricht also auch im sonderpädagogischen Bereich eingesetzt werden kann. Die Hauptzielgruppe des Projekts ist die letzte Klasse der Grundschule sowie die Gruppe der 10-14-Jährigen in der Sonderpädagogik, Typ 1 und 8 (es gibt 13 Kategorien der Sonderpädagogik, wie im "Individuals with Disabilities Education Act" (IDEA) definiert.). In einigen Schulen können die Lehrer*innen aufgrund der schlechten Internetverbindung die Online-Tools nicht nutzen. Daher wurde eine DVD "iRespect-Videos" (mit Sprachausgabe in Niederländisch und Französisch) mit einem Handbuch mit pädagogischem Begleitmaterial erstellt und an alle Grundschulen in Belgien geschickt.

Insgesamt gibt es zehn Lektionen, zu denen ein Video, eine Situationsbeschreibung und drei oder vier mögliche Lösungen gehören.

Die Themen sind

- Privatsphäre und Datenschutz
- Sichern Sie Ihr Konto
- Alarm im Netz
- Internet und Respekt
- Internet und Kreativität
- Online Experimentieren und Herausfordern
- E-Reputation
- Persönliche Informationen
- Cybermobbing
- Online-Informationen

Jeder Film endet mit einer Infografik, einer Schlussfolgerung oder einem Tipp. In allen Videos werden die Schüler*innen ermutigt, kritisch über die Situation nachzudenken und zu lernen, mit schwierigen Situationen im Internet umzugehen.



Die Tools bieten eine Unterstützung für Lehrkräfte an, die sich häufig im Hinblick auf Online-Risiken allein gelassen fühlen. Insbesondere das Angebot von Online- und Offlinematerialien berücksichtigen die Lehr- und Lernrealität an Schulen.

Dass das Material explizit auch für Schulen mit Förderschwerpunkt angeboten wird, erweitert das Bewusstsein, dass auch Kinder mit Behinderung und Förderbedarf digitale Medien nutzen und damit Risiken im Internet ausgesetzt sind.



Das Angebot von I RESPECT ist auf Französisch und Niederländisch abrufbar und damit nur begrenzt übertragbar. Es gibt im deutschen Sprachraum ähnliche Initiativen von den Präventionsstellen der Polizei, z.B. www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/verkllickt/



Lehrer*innen, Berater*innen, Sozialarbeiter*innen, Organisationen, die mit Schüler*innen/ Jugendlichen sowohl im regulären als auch im sonderpädagogischen Bereich arbeiten.



STOP TIENERPOOIERS (TEENAGERZUHÄLTER STOPPEN)

Beschreibung

Child Focus hat eine Studie über das Phänomen der "Teenager Zuhälter" durchgeführt. Als "Teenager Zuhälter" werden Menschenhändler bezeichnet, die Teenager bewusst emotional abhängig machen und sie dann durch Täuschung, Nötigung, physische und psychische Gewalt zur Prostitution zwingen. In ihrem Erscheinen sind "Teenager Zuhälter" sehr vielfältig: der gewöhnliche Mann oder ein gewöhnliches Mädchen von nebenan, ein Familienmitglied, das sein Kind für Essen, Geld oder Drogen zuhälterisch behandelt. Oft arbeiten sie als Paare, die versuchen, junge Mädchen anzuwerben - wobei die Frau als Mentorin, Freundin oder große Schwester fungieren. Die Zuhälter motivieren ihre Opfer zum bezahlten Sex mit Kund*innen, die sie ihnen vermitteln. Das können Kund*innen aus dem sozialen Netzwerk der Zuhälter selbst sein oder Fremde, die die Zuhälter über das Internet finden.

Deshalb ist es so wichtig, auf das Bewusstsein und die Widerstandskraft junger Menschen zu setzen. Child Focus hat in Zusammenarbeit mit zahlreichen Jugendhilfeeinrichtungen GPS (Girl Power Squad) ins Leben gerufen. GPS ist ein Aufklärungs- und Sensibilisierungsinstrument, das sich an gefährdete Mädchen ab 11 Jahren richtet, um zu verhindern, dass sie zu Opfern von "Teenager Zuhältern" werden. GPS ist zugänglich und fügt sich in die Alltagswelt der Jugendlichen ein, indem es so viel wie möglich auf digitale Medien verweist. Dieses Tool spricht sie auch als Expert*innen für andere junge Menschen an.

Jugendlichen fällt es häufig nicht leicht, über Themen wie Sexualität und Missbrauch zu sprechen, manchmal auch aufgrund der emotionalen Nähe im Falle der "Teenager Zuhälter". Aus diesen Gründen verwendet GPS Begriffe und Themen wie "gute und schlechte Freunde" und "gesunde und ungesunde Beziehungen". In GPS arbeiten die Mädchen und ihre Betreuer*innen zunächst an wichtigen Grundthemen wie dem Selbstbild und einem gesunden Bild von Beziehungen und Sexualität. Dann lernen sie sowohl mögliche Risiken und Ursachen von Viktimisierung kennen als auch Informationen über Organisationen, an die sie sich wenden können. Neben dem GPS-Angebot hat Child Focus außerdem die folgenden drei Videos zur Bewusstseinsbildung über die Viktimisierung von Teenagern durch Zuhälter erstellt.

www.youtube.com/watch?v=UwQfFQB3ywl
www.youtube.com/watch?v=bEVEDzc-x4U
www.youtube.com/watch?v=rB_VxOne04g



Lehrer*innen, Berater*innen, Familien, Sozialarbeiter*innen, Organisationen, die mit jungen Menschen zu tun haben, junge Menschen, insbesondere Mädchen.



Diese von Child Focus durchgeführte Sensibilisierungsmaßnahme kann als Inspiration dienen, einen vergleichbaren Ansatz im nationalen Kontext zu wählen. Insbesondere die Ansprache über digitale Medien, um die Jugendlichen zu erreichen, ist nachahmenswert. Das Angebot ist nur auf Niederländisch verfügbar.



Die Tools richten sich an Supervisor*innen aus der Jugendhilfe und sollen deren Umgang mit gefährdeten Mädchen stärken und erleichtern. Sie zielen auf eine ganz spezifische Gefährdung ab, der Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ausgesetzt sind. Junge Menschen mit Behinderung, die sich häufiger in einer emotionalen Abhängigkeit befinden, sind hier besonders gefährdet.

Das Angebot will das Bewusstsein für das Phänomen der "Teenager-Zuhälter" schärfen, indem es auch ein gutes Beispiel dafür gibt, wie man sich den jungen Menschen in solch einem sensiblen Feld nähert.

Die besondere Verletzlichkeit der Zielgruppe ist ein weiterer Grund für den hohen Bedarf an Bewusstseinsbildung zu diesen Themen.

PROJEKT "PADIGI - PARTIZIPATION DIGITAL" UND BLENDED LEARNING TRAINING "INKLUSIV DIGITAL"

Beschreibung

Projekt des JFF (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis) in Kooperation mit der Universität Passau (Lehrstühle für Digitale und Strategische Kommunikation und Data Science) und der Akademie Schönbrunn (Akademie für Heilpädagogik in Bayern)

Thema: Entwicklung eines Blended-Learning-Trainings auf OER (Open Educational Resources) Basis für pädagogische und heilpädagogische Fachkräfte

Zielsetzung: Beitrag zur Sensibilisierung für inklusive Gesellschaftsmodelle

Das Training soll die Medienkompetenz von Fachkräften im Bereich der heilpädagogischen Betreuung stärken und sie befähigen, das neu erworbene Wissen auf die eigene Zielgruppe anzuwenden.

Das Training wurde über zwei Semester (2018-2019) an der Akademie Schönbrunn mit Auszubildenden in der Heilerziehungspflege pilotiert. Im Rahmen eines großen Symposiums in München am 21. und 22. November 2019 wurden das Training und die Projektergebnisse präsentiert.



Menschen mit (allen Arten von) Behinderungen (keine Altersbeschränkung), Fachkräfte, die mit dieser Zielgruppe arbeiten (und deren Organisationen).



PADIGI ist ein Training, das als OER zur Verfügung gestellt wird und damit über die Projektlaufzeit hinaus genutzt werden kann. Das Training entstand aufgrund der aktiven Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen sowie vielfältigen Partnern aus verschiedenen Organisationen/Institutionen, die auf den jeweiligen Organisationsebenen für das Thema sensibilisieren konnten.

Das Training wurde an einer heilpädagogischen Akademie pilotiert und konnte daher direkt an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden. Außerdem konnte der Pilot das Bewusstsein für die Bedeutung von Medienkompetenz bei den Fachkräften frühzeitig, nämlich während der Ausbildung schärfen.

Auf einer großen Fachtagung wurden das Projekt, seine Ergebnisse sowie das Training selbst neben weiteren thematischen Workshops einem großen Fachpublikum präsentiert.



Bislang ist das Training nur in deutscher Sprache verfügbar. Wenn es ins Englische übersetzt wird, sollte es auch leicht auf andere Länder übertragbar sein. Das Training selbst ist recht allgemein gehalten und konzentriert sich auf die Bedeutung von Medienkompetenz im Allgemeinen und auf kreative Ansätze zur Nutzung digitaler Medien in der täglichen Arbeit mit Menschen mit Behinderung

KAMPAGNE #BARRIEREFREIPOSTEN

Beschreibung

Kampagne zum Thema "Barrierefrei posten" auf Social Media Kanälen

Zielsetzung:

- Social Media Plattformen, z.B. Instagram, Twitter oder Facebook, für Menschen mit Behinderungen besser zugänglich machen
- Online-Partizipation und Barrierefreiheit fördern
- eine Ressource für Wissen und Meinungen bezüglich Barrierefreiheit in sozialen Medien schaffen

Die Kampagne gibt kurze, leicht zu befolgende Tipps sowie Schritt-für-Schritt-Anleitungen, wie man in verschiedenen Social Media Plattformen barrierefrei posten kann, z.B. Sätze kurz halten, schwieriges Vokabular erklären oder Videos Untertiteln.

Die Initiative hinter der Kampagne setzt sich aus Expert*innen mit und ohne Behinderung zusammen, die sich beruflich und/oder privat mit Barrierefreiheit beschäftigen.



Alle, die soziale Medien nutzen, Organisationen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, Menschen mit Behinderungen.



Einfach in anderen Ländern zu adaptieren, da die Tipps nur übersetzt werden müssen und ohne großen zeitlichen Aufwand auf Instagram, Twitter und/oder Facebook gepostet werden können.



Mit wenig Aufwand, sondern allein mit der entsprechenden Haltung kann ein hoher Grad an Sensibilisierung erreicht werden. Aufgrund des hohen Verbreitungsgrades über Social Media Kanäle werden keine spezifischen Personengruppen angesprochen. Damit haben solche Maßnahmen ein großes Potential, das Bewusstsein in allen Teilen der Gesellschaft zu schärfen (auch über die übliche Zielgruppe der Fachleute etc. hinaus). Die Kampagne verfolgt einen Bildungsauftrag mit einem sehr niedrighschwelligem Ansatz. Leicht verständliche und schnell umzusetzende Tipps regen zur Nachahmung an.

BIENE AWARD & WETTBEWERB

Beschreibung

Eine jährliche Auszeichnung für deutschsprachige barrierefreie Angebote im Internet, die von 2003 bis 2010 existierte und von der Stiftung Digitale Chancen und der Aktion Mensch vergeben wurde. BIENE steht für "Barrierefreies Internet eröffnet neue Einsichten"

Ziel: Barrierefreiheit im Internet auf breiter gesellschaftlicher und politischer Ebene sichtbar zu machen und die Umsetzung zu fördern.

Rund 1.800 Unternehmen und Organisationen, Behörden und Ministerien, Städte und Gemeinden sowie Vereine und Verbände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Es wurden mehr als 100 Websites mit einem BIENE Award ausgezeichnet. Bei der jährlichen Preisverleihung in Berlin erhielten die Gewinner*innen ihre Preise: eine goldene, silberne oder bronzene Biene. Der Preis war rein ideeller Natur.

Die Kriterien des Wettbewerbs basieren auf den folgenden Prinzipien:

- Verständlichkeit
- Wahrnehmbarkeit
- Nutzbarkeit
- Orientierung
- Nachhaltigkeit
- Relevanz der Inhalte und Integration
- Gestaltung



Anbieter und Gestalter deutschsprachiger Websites konnten sich am BIENE-Wettbewerb beteiligen. Sonderpreise wurden für Lösungen vergeben, die die spezifischen Bedürfnisse einzelner Nutzer*innengruppen berücksichtigten. Dies konnten sein: Angebote für gehörlose Menschen mit Gebärdensprache, Angebote für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder andere herausragende und innovative Entwicklungen.



Es werden finanzielle Ressourcen benötigt, um einen Award zu gestalten, die Preisverleihung zu organisieren und zeitliche & personelle Ressourcen für die Prüfung und Bewertung der Bewerbungen. Abgesehen davon ist das Konzept gut auf andere Länder übertragbar.



Ein Wettbewerb und eine Preisverleihung ist eine sehr öffentlichkeitswirksame Maßnahme, die ein breites Publikum erreicht. Im Fokus stand die Barrierefreiheit von Websites, die häufig keine Berücksichtigung findet. Mit einer Auszeichnung, die explizit den Fokus auf die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Websites für Menschen mit Behinderung legt, wird eine Aufmerksamkeit für die Bedarfe dieser Personengruppe erzeugt. Die Chance, einen Preis zu gewinnen, kann noch mehr Agenturen und Organisatoren motivieren, ihre Websites barrierefrei(er) zu gestalten.

BARCAMP

"BARRIEREFREIE DIGITALE GESELLSCHAFT"

Beschreibung

Das BarCamp "Barrierefreie digitale Gesellschaft" fand am 25. September 2018 in Potsdam statt und wurde von der Gesellschaft für Informatik (GI) in Kooperation mit der Universität Potsdam organisiert.

Bei einem BarCamp handelt es sich um eine Konferenz mit sehr großer Offenheit für die inhaltliche Gestaltung. Inhalte und Ablauf werden zu Beginn der Konferenz von den Teilnehmenden selbst entwickelt und gestaltet. BarCamps dienen vor allem dem inhaltlichen Austausch und der Diskussion, können aber in manchen Fällen bereits am Ende der Veranstaltung konkrete Ergebnisse zeigen.

Die Fachgruppe "Informatik und Inklusion" der Gesellschaft für Informatik (GI) hatte Menschen mit Behinderungen, Politiker*innen, Wissenschaftler*innen und Gestalter*innen der digitalen Welt eingeladen, um Wege zu einer barrierefreien digitalen Gesellschaft zu diskutieren und Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Die zentralen Fragen waren:

- Können alle Menschen gleichermaßen an unserer digitalen Gesellschaft teilhaben?
- Wird diese Gesellschaft den Anforderungen der Barrierefreiheit gerecht?
- Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 ist die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, u.a. Artikel 9 (gleichberechtigter Zugang zu Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen) und Artikel 21 (Meinungsfreiheit, freie Meinungsäußerung und Zugang zu Informationen) umzusetzen. Wie wird dies im Rahmen der Digitalisierung unserer Gesellschaft umgesetzt?



Menschen mit Behinderung, Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, Gestalter*innen der digitalen Welt



BarCamps sind im Allgemeinen ein sehr geeignetes Veranstaltungsformat, um in andere Länder, Sprachen und Kontexte übertragen zu werden.

Mit BarCamps wird eine Plattform geboten, um zusammenzukommen und über ein bestimmtes Thema zu sprechen. Im Unterschied zu klassischen Austauschformaten bringen sich hier aber die Teilnehmenden aktiv ein und gestalten die Agenda selbst, z. B. durch das Angebot von Workshops.

Außerdem werden BarCamps oft im Internet auf einer digitalen Plattform übertragen, so dass jede*r, auch Menschen, die nicht die Voraussetzungen haben, zum Veranstaltungsort zu kommen, an der Diskussion teilnehmen können.



Mit dem Ansatz, verschiedene Akteure an einen Tisch zu holen und den Dialog zwischen den Personengruppen zu forcieren, die unter anderen Umständen wahrscheinlich nicht ins Gespräch gekommen wären, wird eine große Sensibilisierung für die verschiedenen Personengruppen geschaffen. Der Charakter eines BarCamps ist basisdemokratisch und inklusiv. Im Fokus steht immer die Haltung, allen Interessierten eine Teilnahme zu ermöglichen. Darüber hinaus wird durch das aktive Einbringen eigener Ideen in Form von Workshops auch Menschen eine Plattform gegeben, die sonst oft nicht gehört werden.

Griechenland

1

FESTIVAL "REFLEXION VON BEHINDERUNG IN DER KUNST"

Beschreibung

Die Universität von Mazedonien in Griechenland organisiert seit zwei Jahren das Festival "Reflection of Disability in Art" mit dem Akronym R.o.D.i. Das Festival dauert in der Regel eine Woche und wird unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Republik, Prokopios Pavlopoulos, mit Unterstützung des Teams, das das Internationale Filmfestival von Thessaloniki leitet, durchgeführt.

Die Festivaltage verbringen Menschen mit und ohne Behinderungen Seite an Seite, entweder durch die gemeinsame Teilnahme an künstlerischen Aktivitäten oder im Publikum. Die Arbeit des Festivals wird von Freiwilligen unterstützt, die speziell in Fragen der Barrierefreiheit geschult sind.

Der Zweck des Festivals ist es, die Kunst aus der Perspektive von Menschen mit Behinderungen zu fördern. Die Idee basiert auf der Anerkennung des Menschenrechts auf Ausdruck durch Kunst und durch digitale Technologie, da das Festival auch die neuen Technologien, die in der Filmindustrie verwendet werden, einbezieht.



Menschen mit Behinderung, Künstler*innen, Interessenvertreter*innen, Organisationen, die sich mit Behinderung beschäftigen, allgemeine Öffentlichkeit, Politiker*innen, etc.



Gründe, warum es sich um ein Beispiel guter Praxis handelt:

- Aufklärungsaktivitäten durch Menschen mit Behinderungen selbst oder die Künstler*innen, die für dieses Thema sensibilisiert sind;
- Große Verbreitungsaktivitäten durch die Organisator*innen des Festivals und durch das Publikum, das während der Sensibilisierungsaktivität einbezogen wird.
- Durch das selbstverständliche Miteinander wird ein Beispiel für eine inklusive Gesellschaft geschaffen.



Ziel des Festivals ist es, eine Plattform zu schaffen, in der die Kunst von Menschen mit Behinderungen präsentiert und gefördert wird. Ein weiteres Ziel des Festivals ist es, Barrieren für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und soziale Inklusion zu fördern.

Die Idee eines Kunstfestivals lässt sich im Zusammenschluss zwischen Künstler*innen, Interessenvertretungen sowie durch Menschen mit Behinderungen selbst auch in andere nationale Kontext übertragen.



ZENTRUM FÜR ZUGANG UND UNTERSTÜTZUNGSTECHNOLOGIEN (CUA & AT)

Beschreibung

Das Institut für Computerwissenschaften (ICS) ist ein Teil der Stiftung für Forschung und Technologie (FORTH) in Griechenland, einem bedeutenden nationalen Forschungszentrum. Die Aufgabe des FORTH und damit auch des ICS ist es, qualitativ hochwertige Forschung zu betreiben, Bildung und Ausbildung zu fördern und zur Verbesserung der Informationsgesellschaft auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene beizutragen.

Das Hauptziel des Zentrums für Zugang und Unterstützungstechnologie (CUA & AT) ist die Förderung des Bewusstseins für die gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Informations- und Technologiesellschaft sowie deren Unterstützung. Um dies zu erreichen, entwerfen die Mitarbeiter*innen des Zentrums Produkte und Dienstleistungen, die für Menschen mit Behinderungen zugänglich und nutzbar sind. Die Aktivitäten des CUA & AT beziehen sich auf die Forschung im Bereich der E-Inklusion, aber auch auf Zugänglichkeitsrichtlinien und politische Interventionen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Das Zentrum ist in der Technologie- und Anwendungsentwicklung tätig, wie z. B. Zugang zum Internet, Textverarbeitung, elektronische Bücher, Sonderpädagogik, Berufsausbildung usw.

Im Einzelnen bietet das Zentrum Folgendes an:

- Bewertung des Zugangs und der Nutzbarkeit von Anwendungen, Diensten und technologischen Umgebungen,
- Benutzer*innenerfahrungen für Menschen mit Behinderungen,
- Seminare und Workshops zu den Themen Zugang, unterstützende Technologien, alternative Interaktionstechniken, intelligente Umgebungen.



Menschen mit Behinderung, die sich für die digitale Welt interessieren oder mehr darüber erfahren wollen, Organisationen und Institutionen, die mit Menschen mit Behinderung zu tun haben.



Das Zentrum organisiert Aktivitäten zur Sensibilisierung für die gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft für Information und Technologie. Dabei setzt es sich auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene für die Bedürfnisse der Menschen ein. Dies u.a. damit, in dem es Menschen mit Behinderungen aktiv einbindet. Die Ergebnisse ihrer Arbeit stellt das Zentrum für die Entwicklung von Standards und damit für Organisationen, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten, zur Verfügung.



Das ICS war ein aktiver Teilnehmer der eEurope- und eAccessibility-Initiative. Gleichzeitig beteiligt es sich an der Initiierung einer Vielzahl von nationalen Maßnahmen, um die nationale Umsetzung der Empfehlungen dieser Initiativen zu fördern. Das Zentrum ist auch Teil einiger internationaler Aktivitäten zur Webzugänglichkeit sowie internationaler Standardisierungsaktivitäten, die Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit fördern.

Damit bedient das Zentrum einen ganz spezifischen Bereich der Inklusion, der vor allem auf einer strukturellen Ebene wirkt. Die entwickelten Standards und Hilfestellungen für inklusive Angebote des Zentrums können von Organisationen genutzt werden, um den eigenen Grad der Inklusion zu prüfen.

Griechenland

3

LIGHT IT UP BLUE! GRIECHISCHE KAMPAGNE FÜR AUTISMUS

Beschreibung

Die griechischen Non-Profit-Organisationen "NOESI.gr" und "Autism Speaks" organisieren seit 2015 die "Light it up Blue!"-Kampagne (deutsch: Lasst es blau leuchten!). Diese Aktion, an der Gebäude im blauen Licht erstrahlen, findet jedes Jahr am 2. April mit Bezug zum Welt-Autismus-Tag statt.

Dahinter steht die europaweite "Blue for Autism"-Kampagne, eine Initiative von "Autism Speaks", die das öffentliche Bewusstsein für Autismus erhöhen und informieren will. Weitere Aktionen der Initiative sind "Wear Blue" und "Turn on a Blue Light".

Seit 2015 ist "NOESI.gr" Botschafter der Kampagne, um die Aktion in Griechenland zu unterstützen. Seitdem werden am 2. April viele antike Monumente in Athen (und anderen griechischen Städten) mit hellen blauen Lichtern geschmückt. Diese Kampagne sendet eine wichtige Botschaft an die Bürger*innen von Athen und die Tourist*innen, die die Denkmäler bewundern.



Diese Aktivität richtet sich an die breite Öffentlichkeit.



Die Aktion findet in 140 Ländern und 1.300 Städten und Gemeinden weltweit am gleichen Tag statt. Die europäische Initiative "Autism Speaks" unterstützt mit verschiedenen Materialien die nationale Umsetzung der Kampagne.



Eine Kampagne mit vergleichsweise einfachen Mitteln, aber einem großen Grad an Verbreitung. Eine solche Aktion kann durch weitere Aufklärungs- und Informationskampagnen begleitet werden und so das Bewusstsein für Autismus erhöhen. Es können dafür verschiedene Menschen (Betroffene, Nicht-Betroffene, Angehörige, ...) oder Organisationen einbezogen werden. Mit der Abbildung der Aktion über Social Media Kanäle und der Vernetzung mit Aktiven aus anderen Ländern entsteht eine große Sichtbarkeit.



MK PROSOPSIS-ASSISTIVE TECHNOLOGIE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Beschreibung

MK Prosopsis wurde 2004 gegründet, um den lokalen und europäischen Markt mit unterstützenden Technologieprodukten für Kinder und Erwachsene mit Entwicklungsbehinderungen zu versorgen. Das Ziel des Unternehmens ist es, das Leben dieser Menschen so weit wie möglich zu verbessern. Außerdem stellt das Unternehmen unterstützende Technologieprodukte für Fachleute mit therapeutischem Hintergrund (Psycholog*innen, Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen usw.) bereit, um sie bei der Erbringung ihrer Dienstleistungen zu unterstützen.

Bei MK Prosopsis widmen sich alle Mitarbeiter*innen der Suche und Entwicklung der besten technologischen Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen, mit Respekt, Wertschätzung und Integrität. Das Team von MK Prosopsis lebt eine Philosophie, die die Vielfalt jeder Person schätzt und davon überzeugt ist, dass alle Menschen das gleiche Recht auf Zugang zu Kommunikation und Lernen haben. MK Prosopsis arbeitet eng mit über 90 Unternehmen zusammen, von denen sich die meisten seit über 30 Jahren auf unterstützende Technologien spezialisiert haben. Mit seiner guten Arbeit und seiner gelebten Philosophie hat es das Unternehmen geschafft, der exklusive Vertreter der meisten Partner in Griechenland und Zypern zu sein.

Die Produkte der Organisation zeichnen sich durch hohe Qualität und Benutzerfreundlichkeit aus, da sie von einem Expert*innenteam sorgfältig ausgewählt und bewertet werden, um die Bedürfnisse der Kund*innen besser zu erfüllen.



Menschen mit Behinderung, die sich für die digitale Welt interessieren oder mehr darüber erfahren wollen, Organisationen und Institutionen, die mit Menschen mit Behinderung zu tun haben, pädagogische Fachkräfte, Interessierte.



MK Prosopsis organisiert und beteiligt sich an einer Reihe von Bildungs- und technologiebezogenen Veranstaltungen. Mit seiner jahrelangen Expertise und der Entwicklung von unterstützenden Technologien auf Augenhöhe, schafft dies einmal mehr Vertrauen und erhöht damit das Bewusstsein für Menschen mit Behinderungen und ihr Recht, Technologie barrierefrei zu nutzen.



Durch eine klare Haltung und Philosophie, verbunden mit qualitativ hochwertigen Produkten ist MK Prosopsis seit über 30 Jahren der exklusive Vertreter der meisten Partner in Griechenland und Zypern. Damit zeigt sich, dass auch im wirtschaftlichen Sektor ein Engagement für die Belange von Menschen mit Behinderungen möglich ist.

MK Prosopsis zeigt, wie sich der ökonomische Gedanke mit einem Bildungsauftrag verbinden lässt. So bietet das Unternehmen auch Seminare und Trainings für Einzelpersonen, Gruppen und gemeinnützige Organisationen an.

ELPIDA " E - LEARNING - PLATTFORM FÜR EIN BEWUSSTSEIN FÜR GEISTIGE BEHINDERUNG "

Beschreibung

Das Ziel des ELPIDA-Programms war es, Familienmitglieder und Eltern von Personen mit geistiger Behinderung zu befähigen, die besonderen Herausforderungen, die sich ihnen in der Begleitung der Personen stellen, zu meistern. Im Rahmen des ELPIDA Projekts wurde eine E-Learning-Plattform entwickelt, die sechs interaktive Bildungsmodule enthält, die sich hauptsächlich auf die Themen Kommunikation, Erwachsensein und Älterwerden, Umgang mit Stress und Ängsten, Menschenrechte und Sexualität sowie die Gestaltung persönlicher Beziehungen konzentrieren.



Familienmitglieder und Eltern von Menschen mit geistiger Behinderung, pädagogische Fachkräfte.



Das Schulungsmaterial ist in den folgenden sieben Sprachen verfügbar und damit in verschiedenen nationalen Kontexten nutzbar: Dänisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Griechisch, Norwegisch und Portugiesisch.



Die E-Plattform vermittelt Wissen, das einen positiven Einfluss auf die Personen hat, die mit Familienmitgliedern mit Entwicklungsstörungen zusammenleben. Dies kann zu einer besseren Lebensqualität im Allgemeinen beitragen.

Neben der direkten Unterstützung für Betroffene erhöht ELPIDA durch das Angebot auch das Bewusstsein für die Situation von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige.

Die Lernplattform wird in sieben europäischen Sprachen angeboten und kann über die Projektdauer hinaus kostenlos genutzt werden.

ASSISTID

Beschreibung

ASSISTID ist ein Forschungs- und Ausbildungsprogramm, das bis zu 40 Postdoktorand*innen finanziert. Diese Forscher*innen untersuchen, wie Technologie Menschen mit geistiger Behinderung und/oder Autismus bei Bildung, Beschäftigung, sozialer Teilhabe und einem unabhängigen Leben unterstützen kann. Es wird von der Wohltätigkeitsorganisation RESPECT und dem Siebten Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration getragen. RESPECT finanziert 60% der Projektkosten, die EU finanziert 40%.

Die ASSISTID-Forscher*innen sind eine Gruppe von Therapeut*innen (z. B. Psycholog*innen, Sprachtherapeut*innen) und Techniker*innen (z. B. Informatiker*innen, Architekt*innen, Ingenieur*innen usw.), die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zusammenführen, um die Praxis und die Wahrnehmung von assistiver Technologie für Menschen mit Entwicklungsstörungen und/oder Autismus weiterzuentwickeln.



Organisationen und Institutionen, die mit Menschen mit Behinderungen zu tun haben bzw. deren Situation verbessern wollen.



Gründe, warum es sich um ein Beispiel guter Praxis handelt:

- Aktivitäten durch die Forscher*innen, um Menschen mit Behinderungen oder Organisationen und Personen, die an diesem Thema arbeiten oder dafür sensibilisiert sind, zu unterstützen.
- Der Schwerpunkt der Arbeit und Forschung im Bereich assistiver Technologien rückt den Fokus der Notwendigkeit dieser Entwicklungen in das Bewusstsein der Menschen.
- Interdisziplinärer Ansatz: Forschung von hoher Qualität, um das Leben von Menschen mit Autismus und geistiger Behinderung zu verbessern.
- Verbreitungsaktivitäten durch soziale Medien.



ASSISTID hat eine große Anzahl von Mitarbeiter*innen, die Erfahrung in den verschiedensten Bereichen der Hilfsmittelentwicklung, IKT-Bereitstellung, häuslichen Pflege und Rehabilitationsleistungen haben. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern erleichtert die Umsetzung der Forschung im Bereich der unterstützenden Technologien in die Praxis, um das Leben von Menschen mit Entwicklungsstörungen zu verbessern.

ASSISTID organisiert auch Veranstaltungen, um das Bewusstsein der Gemeinschaft für die Themen Behinderung und Unterstützungstechnologie zu schärfen und ist auch in den sozialen Medien sehr aktiv.

Insofern kann vor allem die Möglichkeit, mit einer solchen Institution ein Netzwerk zu bilden, als Anregung genutzt werden.

BELFAST CITY COUNCIL - ARBEITGEBER*INNEN SETZEN SICH FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG EIN (EFDNI)

Beschreibung

Der Belfaster Stadtrat (BCC) hat 2015 seinen ersten Strategie- und Aktionsplan für Menschen mit Behinderung entwickelt. Das Ziel dieser Strategie ist es, die Maßnahmen des Rates in Bereichen der Politik, die sich direkt auf Menschen mit Behinderungen auswirken, zu lenken. Dies wird erreicht, indem ein übergeordneter Rahmen geschaffen wird.

Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden zum Thema Behinderung geschult, meist durch Train-the-Trainer-Sitzungen. BCC organisiert auch Veranstaltungen zum Thema Behinderung für Mitarbeitende und externe Partner, wobei der Schwerpunkt auf der Sensibilisierung für das Thema Behinderung liegt.

Darüber hinaus wurde eine Investitionsstrategie ins Leben gerufen, die die Notwendigkeit von Initiativen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen unterstreicht.

BCC hat, abgesehen von den traditionellen Plattformen, die Möglichkeit geschaffen, Stellenausschreibungen direkt bei den Behindertenorganisationen zu veröffentlichen. Diese Anzeigen werden auch auf dem "*Employers for Disability Northern Ireland's Jobs Bulletin Board*" veröffentlicht. Darüber hinaus wird ein computergestützter Fähigkeitstest von Menschen mit geistigen Behinderungen für einige Verwaltungsposten durchgeführt, anstatt dass sie offizielle Qualifikationen vorweisen müssen.



Menschen mit Behinderung, Künstler*innen, Interessenvertretung, Fachleute und Interessierte, Organisationen, die sich mit Behinderung befassen, Arbeitgeber, etc.



Gründe, warum es sich um ein Beispiel guter Praxis handelt:

- Zu den Initiativen der BCC gehören die Sensibilisierung der Führungskräfte für die Notwendigkeit von Anpassungen und die Schulung der Mitarbeitenden zu Chancengleichheit und guten Beziehungen, bei der die Diskussion über Behinderung im Mittelpunkt steht.
- Es handelt sich um ein Beispiel, das zeigt, dass mit der entsprechenden Haltung und Einstellung ein inklusives Arbeitsklima geschaffen werden kann.



Ein Beispiel, das zum Nachahmen anregt:

Das BCC ist im "Special Schools Business Education Partnership Board" und in der "Orchardville Employer Strategic Group" vertreten. Es hat seine Behindertenpolitik und -praxis bei Veranstaltungen beworben, die von der Gleichstellungskommission für Nordirland und der Orchardville-Gesellschaft organisiert wurden.

Die Erfahrungen und Ansichten aller Bewerber*innen und Mitarbeitenden werden regelmäßig erfragt und anhand des eigenen Qualitätsmanagements gemessen. Dazu gehören auch die Installation von Interessenvertreter*innen für Gleichstellung, die regelmäßige Durchführung von Fokusgruppengesprächen zum Thema Behinderung sowie die Gründung eines Netzwerks für Mitarbeiter*innen mit Behinderungen.

ZENTRUM DRAGA

Beschreibung

Das Zentrum Draga ist eine Organisation für Training, Ausbildung, Beschäftigung, Gesundheitspflege und Rehabilitation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung und weiteren Beeinträchtigungen. Vor einigen Jahren begann das Zentrum mit kleineren Selbsthilfegruppen, um den Menschen eine Plattform des Austauschs zu geben und das Bewusstsein für ihre Rechte zu erhöhen. In der Folge wurden weitere Selbsthilfegruppen gegründet, von denen es inzwischen 18 gibt.

Das Zentrum hat sich weiter die Beschäftigung von Menschen mit geistiger Behinderung zum Ziel gemacht. So eröffnete Draga vor acht Jahren das Restaurant "*Druga Violina*" in Ljubljana, in dem Menschen mit Behinderungen beschäftigt werden. Dieses Restaurant ist viel mehr als nur ein Arbeitsplatz, da es auch die Rolle eines Beratungs- und Betreuungsdienstes erfüllt und Sicherheit vermittelt. Den Arbeitnehmer*innen wird ermöglicht, sich in die Gesellschaft und Ökonomie des Landes einzubringen, Wissen und neue Kompetenzen zu erwerben. Das stärkt das Selbstvertrauen von Menschen mit Behinderungen und ermutigt sie, eigene Ziele und Ideen weiter zu verfolgen.



Arbeitsinteressierte Menschen mit Behinderung, Organisationen und Institutionen, die sich mit Menschen mit Behinderung beschäftigen, Stakeholder, Politiker*innen, Arbeitgeber.



Diese Art von Dienstleistung ist in Slowenien innovativ, da sie nicht nur den Menschen hilft, eine Beschäftigung zu finden, sondern auch das Bewusstsein in der Gemeinschaft für die Bedeutung von Vielfalt und deren Akzeptanz schärft.

Mit dem Modell eines solchen Restaurants wird den Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit gegeben, in einem normalen und sicheren sozialen Umfeld zu arbeiten und ihre Fähigkeiten zu testen. Damit verfolgt Draga einen Empowerment-Ansatz für Menschen mit Behinderung.



Das Beispiel des Restaurants zeigt, dass es Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung gibt, die normalerweise als "schwer zu beschäftigen" bezeichnet werden. Außerdem ist zu erwähnen, dass das Restaurant finanziell unabhängig ist und eine gute Zusammenarbeit mit den Medien hat.

Auf lokaler Ebene unterstützt die Gemeinde das Zentrum, indem sie bspw. keine Gebühren für die Nutzung der Terrasse des Restaurants erhebt. Die Stadtverwaltung fördert und verbreitet auch Informationen über das Restaurant durch das Touristeninformationszentrum in der Hauptstadt Ljubljana. Außerdem unterstützen die nationalen Behörden die Förderung des Restaurants durch offizielle Veranstaltungen (Gäste sind Präsident*innen, Sportler*innen, Schauspieler*innen, Journalist*innen usw.). Es gibt eine Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum und den Ministerien, sowie mit Gewerkschaften und der Bürgerbeauftragten für Menschenrechte.

Dieses Modell hat auch Initiativen in anderen Bereichen gefördert, z. B. Gartenbau, Landschaftsgestaltung in öffentlichen und privaten Bereichen, Reinigungsdienste, etc.

5 Umsetzung eigener bewusstseinsfördernder Aktivitäten

Die im vorherigen Abschnitt vorgestellten Aktivitäten zur Bewusstseinsförderung für die Situation von Menschen mit Behinderungen in unserer digitalen Gesellschaft sollen Organisationen, Verbände und Einrichtungen dazu inspirieren, eigene Aktionen umzusetzen. Um sie bei der Umsetzung zu unterstützen folgt in diesem Teil der Toolbox eine Zusammenstellung von konkreten Hilfestellungen, praktischen Anleitungen, Werkzeugen sowie weiterführenden Ressourcen. Damit sollen Einrichtungen, Organisationen aber auch interessierte Personengruppen in die Lage versetzt werden, Aktivitäten unterschiedlichen Umfangs und Sensibilisierungsgrades sowie für verschiedene Adressat*innen zu organisieren und durchzuführen.

Das Projektkonsortium konzentriert sich auf die folgenden drei Bereiche für bewusstseinsbildende Aktivitäten:

1) **Bewusstseinsbildung durch Aktivitäten im digitalen Raum**

Hierbei handelt es sich um Aktionen, die in einer virtuellen Umgebung stattfinden und mit Hilfe von digitalen Tools durchgeführt werden. Dabei kann die breite Öffentlichkeit als auch ein gezieltes Publikum angesprochen werden.

Beispiele: *Social Media Kampagnen, digitale Videos/Statements, Podcasts*

2) **Bewusstseinsbildung durch Bildungsmaßnahmen**

Das Hauptziel dieser Maßnahmen ist es, Interessierten einen tieferen Einblick für die Situation der Menschen mit Behinderung zu geben. Verbunden mit einem Bildungsauftrag soll Wissen generiert und angewendet werden, um so zur Reflektion der eigenen Haltung gegenüber den Bedarfen der Zielgruppe anzuregen.

Beispiele: *Seminare, Workshops, Onlinetrainings*

3) Bewusstseinsbildung durch Großevents

Mit Hilfe größerer Events soll das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit für die Situation von Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Das Zielpublikum ist dabei sehr divers und sollte durch ein buntes Programm angesprochen werden.

Beispiele: *Netzwerkveranstaltungen, Fachkongresse, Straßenfeste*

Im Vorfeld der Organisation von Sensibilisierungsaktionen müssen sich die Organisationen eine Reihe von Fragen stellen. Die Beantwortung dieser hilft letztlich dabei, die Aktivität zu organisieren. Bei der Entwicklung der Leitfragen hat sich das Projektkonsortium an jenen des Europäischen Netzwerks für Alphabetisierungspolitik (ELINET)¹ orientiert:

- Warum ist es so wichtig, eine Aktion zu genau diesem Thema zu organisieren?
- Was ist das übergeordnete Ziel der Aktion?
- Wie wird die Aktion finanziert?
- Wer sind die Hauptadressat*innen der Aktion?
- Wer wird die Aktion durchführen?
- Was wird die Hauptbotschaft der Aktion sein?
- Mit welchen Mitteln wird die Aktion umgesetzt?
- Wie wird der Erfolg der Aktion gemessen?
- Wie wird über die Aktion berichtet?

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich Antworten auf diese Leitfragen für verschiedene bewusstseinsbildenden Aktivitäten aus den drei Bereichen: digitaler Raum, Bildungsmaßnahmen und Großevents.

¹ Europäisches Netzwerk für Alphabetisierungspolitik (ELINET). „Durchführung einer Kampagne: Richtlinien zur Durchführung einer Sensibilisierungskampagne.“ http://www.elinet.eu/fileadmin/ELINET/Redaktion/Awareness_raising/Guideline_Running_a_campaign.pdf

ONLINEKAMPAGNE

WARUM IST ES WICHTIG, EINE AKTION ZU DIESEM THEMA ZU ORGANISIEREN?

Viele Menschen verbringen mittlerweile einen großen Teil ihrer Zeit online. Darüber nehmen sie Informationen auf, bilden sich eine Meinung und formen daraus ihre Haltung. Gute Onlinekampagnen haben damit die Möglichkeit, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Hier besteht das Potential, ein positives Bild von Menschen mit Behinderung zu schaffen und somit diskriminierenden Verhaltensweisen vorzubeugen.

Ganz grundsätzlich kann über eine Onlinepräsenz das Bewusstsein für Menschen mit Behinderung und deren Zugang zu Medienkompetenz geschärft werden.

WAS IST DAS ÜBERGEORDNETE ZIEL DER AKTION?

- Ein gesundes Verhältnis von Menschen ohne Behinderung für die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen schaffen
- Verbreitung von Unterstützungsangeboten an die relevanten Interessengruppen
- Initiierung einer digitalen Umgebung, um Informationen zu platzieren, digitale Angebote zu machen und sich auszutauschen

WIE WIRD DIE AKTION FINANZIERT?

- EU-Projektfinanzierung
- Fundraising-Kampagnen
- Nationale Förderprogramme, z.B. Aktion Mensch
- Unternehmenskooperation
- Stiftungen

WER SIND DIE HAUPTADRESSAT*INNEN DER AKTION?

- Die breite Öffentlichkeit, aber insbesondere
 - Menschen mit Behinderung selbst
 - Stakeholder
 - Kinder, Jugendliche und Erwachsene

WER WIRD DIE AKTION DURCHFÜHREN?

Organisationen, die die Interessen der Menschen mit Behinderungen vertreten in Zusammenarbeit mit der betroffenen Personengruppe selbst und mit einer Agentur.

Denkbar ist eine Initiative von engagierten und multiprofessionellen Menschen, die sich in den Bereichen Kommunikation, Marketing und technische Umsetzung auskennen und eine solche Kampagne (ehrenamtlich) organisieren.

WAS WIRD DIE HAUPTBOTSCHAFT DER AKTION SEIN?

Mit Onlinekampagnen soll ein positives Bild von Menschen mit Behinderungen im öffentlichen Bewusstsein erzeugt werden und gleichzeitig dazu aufgefordert werden, Sprache und Bilder sensibel und reflektiert einzusetzen.

MIT WELCHEN MITTELN WIRD DIE AKTION UMGESETZT?

- Entwicklung eines Kommunikationsplans für eine gemeinsame Sprachregelung in der Kampagne
- Einbeziehung von Menschen mit Behinderung für Sprach- und Bildauswahl
- Aufsetzen von Social Media Kanälen und Website
- Newsletter- und Infomailings

WIE WIRD DER ERFOLG DER AKTION GEMESSEN?

- Erreichte Views/Likes/Klicks/Shares (Statistiken von Social Media Plattformen)
- Analysewerkzeuge, wie z. B. Google Analytics
- Öffentliche Wahrnehmung, z. B. Bericht in Rundfunk, Fernsehen und/oder Presse
- Interviewanfragen

WIE WIRD ÜBER DIE AKTION BERICHTET?

- Pressemitteilungen
- Social Media Posts
- Auf thematisch passenden Veranstaltungen/Kongressen
- Auf der Website
- Auf Websites/über Newsletter von Unterstützer*innen

LINKS

www.wuv.de/agenturen/die_mars_mission_von_kolle_rebbe_und_aktion_mensch
www.wuv.de/tech/aktion_mensch_will_mit_hasskommentaren_aufruetteln
www.aerzteblatt.de/nachrichten/107877/Medienkampagne-fuer-mehr-gesellschaftliche-Teilhabe
insieme.ch/ichwillwaehlen-die-neue-kampagne-von-insieme/
later.com/blog/instagram-stories-campaign/
leidmedien.de/
barrierefreiposten.de

ONLINESCHULUNG

WARUM IST ES WICHTIG, EINE AKTION ZU DIESEM THEMA ZU ORGANISIEREN?

Im Rahmen einer Onlineschulung oder -veranstaltung kann Wissen in Bezug auf die Lebenswirklichkeit von Menschen mit Behinderungen erweitert werden. In der pädagogisch begleiteten Auseinandersetzung können Erfahrungen ausgetauscht und Beispiele guter Praktiken gegeben werden. Die Agenda einer großen Onlineveranstaltung kann die aktive Auseinandersetzung bei einem breiten oder Fachpublikum forcieren. Zertifizierungen/Teilnehmendennachweise wirken über die reine Teilnahme an einer solchen Schulung/Veranstaltung hinaus auf all jene, die die Dokumente sehen.

WAS IST DAS ÜBERGEORDNETE ZIEL DER AKTION?

- Wissen vermitteln und festigen
- Kompetenzen fördern
- Haltungen verändern

WIE WIRD DIE AKTION FINANZIERT?

- Die Organisation von Onlineschulungen und -veranstaltungen kann über kostenlose Plattformen wie jitsi.meet oder BigBlueButton organisiert werden.
- Die Schulung/Veranstaltung kann als Dienstleistung für einzelne Organisationen oder Unternehmen angeboten werden und sich so refinanzieren.
- Im Rahmen europäischer oder nationaler Förderprogramme können Onlineschulungen und -veranstaltungen Gegenstand der Projektumsetzung sein und sich daraus finanzieren.

WER WIRD DIE AKTION DURCHFÜHREN?

- Organisationen für die Koordination der Schulungen/ Veranstaltungen
- Administrator*innen für die technische Umsetzung
- (zertifizierte) Trainer*innen
- weitere Referent*innen für inhaltlichen Input

WAS WIRD DIE HAUPTBOTSCHAFT DER AKTION SEIN?

Mit Hilfe inhaltlicher Schwerpunktsetzung sollen die Teilnehmenden über die (Teilhabe-)Rechte von Menschen mit Behinderungen aufgeklärt werden und die Diskrepanz zur Lebenswirklichkeit dieser Personengruppe erfahren. Digitale Entwicklungen sollen als Chance begriffen werden, ohne dabei die Herausforderungen und Risiken zu vernachlässigen. Wichtig sind vor allem Beispiele aus der Praxis, die zeigen, was möglich ist, wenn ein Umdenken im Kopf stattfindet.

MIT WELCHEN MITTELN WIRD DIE AKTION UMGESETZT?

- Know-How über die Durchführung von Onlineschulungen/-veranstaltungen von erfahrenen Organisationen
- Videokonferenzplattformen
- Expertise von Referent*innen

WIE WIRD DER ERFOLG DER AKTION GEMESSEN?

- Anzahl der Teilnehmenden
- Pre- und Postfragebögen
- Bei längerfristigen Schulungen das Commitment der Teilnehmenden über den Verlauf
- Veränderungen in den Organisationen, die teilnehmen

WIE WIRD ÜBER DIE AKTION BERICHTET?

- Pressemitteilungen
- Social Media Posts
- Beiträge in Fachzeitschriften oder auf Fachveranstaltungen

WER SIND DIE HAUPTADRESSAT*INNEN DER AKTION?

- (pädagogische) Fachkräfte, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten
- Fachkräfte, die im Bereich Medienkompetenz/IT arbeiten
- Relevante Interessenvertreter*innen (Studierende, Pädagog*innen etc.)
- Vertreter*innen von relevanten Verbänden, Organisationen etc.

LINKS

www.netzbarrierefrei.de/wordpress/barrierefreie-webinare-hilfsmittel-und-loesungen/
www.netzbarrierefrei.de/wordpress/barrierefreies-web-2-0-ein-leitfaden-zu-social-media-und-behinderung/behinderte-und-social-media/
www.teilhabe40.de/datenschutz-generator.de/dsgvo-video-konferenzen-online-meeting/
www.derparitaetische.de/schwerpunkt/digitalisierung/webzeugkoffer/

WORKSHOP "CODING DAY"

WARUM IST ES WICHTIG, EINE AKTION ZU DIESEM THEMA ZU ORGANISIEREN?

Die junge Generation ist unsere Zukunft - deshalb ist es wichtig, ihren Blick für Vielfalt zu erweitern. Eine Veranstaltung, die den Interessen der jungen Menschen entspricht, verspricht eine hohe Beteiligung. Die Teilnahme von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen schafft eine Akzeptanz für unterschiedliche aber parallel existierende Lebensentwürfe, die in der gesamten Gesellschaft wünschenswert ist. Eine solche Veranstaltung ermöglicht Begegnungen zwischen Menschen. Das Schaffen von positiven Erfahrungen im Miteinander kann die Einstellung aller Beteiligten positiv beeinflussen.

WAS IST DAS ÜBERGEORDNETE ZIEL DER AKTION?

- zeigen, dass Menschen mit Behinderungen Vorbilder für andere sein können
- positive Erfahrungen und einen Austausch zwischen jungen Menschen und Menschen mit Behinderungen schaffen
- den Gedanken der Inklusion erlebbar machen

WIE WIRD DIE AKTION FINANZIERT?

- Finanzierung durch nationale Initiativen, die sich auf die Förderung von Projekten konzentrieren und/oder die sich mit dem Wohlergehen und der Situation von Menschen mit Beeinträchtigungen befassen.
- Zusammenarbeit mit einem Unternehmen
- Kommunale Mittel
- Kooperationsprojekt zwischen NGOs und Unternehmen

WER SIND DIE HAUPTADRESSAT*INNEN DER AKTION?

- Kinder und Jugendliche mit Behinderung
- Workshop-Leitungen mit und ohne körperlichen und/oder geistigen Behinderungen
- Programmierer*innen mit und ohne körperliche und/oder geistige Behinderung

WER WIRD DIE AKTION DURCHFÜHREN?

- Bildungseinrichtungen (Schule, Bibliothek, o.Ä.): Räume bereitstellen, Teilnehmende akquirieren
- NGO mit Erfahrung im Bereich Medienkompetenz: Organisation der Workshop-Inhalte, des Workshop-Ablaufs, der Workshop-Leitungen
- Verschiedene Unternehmen mit IT- oder digitalem Schwerpunkt, die u.a. Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigen. Sie organisieren das sogenannte "Speed Dating": kleine Bühnen, auf denen ihre Mitarbeitenden sich und ihre Arbeit vorstellen. Die Jugendlichen können ihnen Fragen zu ihrem Job stellen.

WAS WIRD DIE HAUPTBOTSCHAFT DER AKTION SEIN?

Die Kernbotschaft ist, zu zeigen, dass es möglich ist, mit oder ohne Rollstuhl, mit oder ohne Fähigkeit zu hören oder zu sehen usw. Programmierer*in zu werden.

Junge Menschen sollen ihre Schranken im Kopf überwinden, wenn sie an Menschen mit Beeinträchtigungen denken. In der Regel denkt man vor allem an Defizite und daran, was diese Menschen nicht können. Durch diese Erfahrung sollen die Jugendlichen erkennen, wozu Menschen mit Behinderungen in der Lage sind, besonders wenn sie in einer diversen Gruppe arbeiten, bei der jede*r andere Kompetenzen mitbringt.

MIT WELCHEN MITTELN WIRD DIE AKTION UMGESETZT?

Arbeit in Gruppen, Präsentation vor größerem Publikum, Coaching durch Workshop-Leiter*innen, die (k)eine Behinderung haben, "Speed-Dating"-Format zum Kennenlernen verschiedener Lebensentwürfe.

WIE WIRD DER ERFOLG DER AKTION GEMESSEN?

- Quantitativ
 - Anzahl der Teilnehmenden
 - Anzahl der Anmeldungen für Workshops
- Qualitativ
 - Feedback am Ende des Workshops, ein kurzes „Stimmungsbild“ der Teilnehmenden
 - Messung der persönlichen Einstellung der Jugendlichen gegenüber Menschen mit Behinderungen vor dem Workshop und danach. Es sollte eine Veränderung in der Haltung der Jugendlichen ersichtlich werden.

WIE WIRD ÜBER DIE AKTION BERICHTET?

- Website von NGO, Schulen und Unternehmen
- Junge Menschen, Menschen mit Behinderung und/oder Unternehmen können Artikel/Bericht/Blogpost über die Veranstaltung schreiben
- Lokale Presse
- Artikel auf Social Media Kanälen der Organisatoren teilen
- Präsentation der Ergebnisse des Workshops auf der Website und auf Social Media Kanälen

LINKS

www.code-your-life.org/Inklusion/1482_Ueberblick.htm

MULTISENSORISCHER ERLEBNISPARCOURS

WARUM IST ES WICHTIG, EINE AKTION ZU DIESEM THEMA ZU ORGANISIEREN?

Die Menschen sollen verstehen, wie digitale Technologien und Geräte Menschen mit Behinderungen helfen und sie in die Lage versetzen, eine aktive Rolle in unserer Gesellschaft einzunehmen. Deshalb ist es ein guter Ansatz, die Perspektive zu ändern und die Sichtweise von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zu erfahren. Dies soll die Menschen dazu bringen, in verschiedenen (Alltags-)Situationen inklusiver zu denken.

WAS IST DAS ÜBERGEORDNETE ZIEL DER AKTION?

Um einen Perspektivwechsel zu forcieren, werden verschiedene Stationen von Technologien vorgestellt, die Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag unterstützen. Die Teilnehmer*innen lernen, wie diese Technologien Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen im Alltag helfen.

Während die Teilnehmer*innen verschiedene Technologien aus der Perspektive einer Person mit einer Behinderung testen, werden sie sich der täglichen Herausforderungen bewusst, die diese Personengruppe bewältigen muss, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

WIE WIRD DIE AKTION FINANZIERT?

- Zusammenarbeit mit Initiativen, die im Besitz von (assistiven) Technologien sind
- Spendenaufruf an Unternehmen
- Kommunale Mittel
- EU-Förderprogramme

WER SIND DIE HAUPTADRESSAT*INNEN DER AKTION?

- Multiplikator*innen, Fachkräfte, die Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten
- Fachkräfte, die im Digitalisierungs- / Bildungssektor arbeiten
- Interessenvertreter*innen

WER WIRD DIE AKTION DURCHFÜHREN?

Initiativen, die daran interessiert sind, die Situation von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft zu verbessern. Diese Initiative organisiert die Aktivität im Allgemeinen: Raum, Teilnehmende, Verpflegung, etc. Kooperationspartner, der die unterstützende Technologie für Menschen mit Behinderung anbietet.

WAS WIRD DIE HAUPTBOTSCHAFT DER AKTION SEIN?

Unsere Gesellschaft ist divers: Es gibt keine „behinderten Menschen“; vielmehr werden die Menschen durch ihr Umfeld behindert. Deshalb müssen wir das Umfeld und die Einstellung jedes Einzelnen ändern, um eine inklusive Gesellschaft zu werden, in der jede*r sein und werden kann, was er/sie will. Die Digitalisierung hat das Potenzial, unsere Gesellschaft inklusiver zu machen und Ungleichheiten zu überwinden.

Mit bestimmten Technologien oder digitalen Anwendungen können Menschen mit Behinderungen unterstützt werden, an der Gesellschaft teilzuhaben. Wie inklusiv ein Produkt oder eine Dienstleistung sein sollte, hängt stark davon ab, welche Geisteshaltung eine Person hat und was sie bereit ist, dafür zu investieren.

MIT WELCHEN MITTELN WIRD DIE AKTION UMGESETZT?

Multisensorischer Erlebnisparkours mit vier Stationen, die die alltäglichen Belange von Menschen mit Behinderung zeigen und wie Technik ihr Wohlbefinden verbessern kann:

- Spielen und Sensibilisieren (sich in die Lage eines Menschen mit Behinderung versetzen, z. B. in einen Rollstuhl oder ohne die Fähigkeit zu hören, zu sehen, zu sprechen)
- Steuern und Bedienen (Steuerung des Computers z. B. mit dem Fuß oder Kopf)
- Kommunikation (ohne Sprechen)
- Sehen und Lesen (z. B. mit einem Bildschirmlesegerät)

Diskussion am Ende, um über Erfahrungen und persönliche Konsequenzen zu sprechen.

WIE WIRD DER ERFOLG DER AKTION GEMESSEN?

- Quantitativ
 - Anzahl der Teilnehmenden
 - Anzahl der Anmeldungen für Workshops
- Qualitativ
 - Feedback am Ende des Workshops, ein kurzes „Stimmungsbild“ der Teilnehmenden
 - Messung der persönlichen Einstellung der Teilnehmenden gegenüber Menschen mit Behinderung vor dem Workshop und danach.
 - Diskussion mit den Teilnehmenden am Ende: Welche Konsequenzen ziehen sie aus ihren gemachten Erfahrungen, z. B. welche Ideen haben sie, um Angebote in ihrem Arbeitsleben inklusiver zu gestalten.

WIE WIRD ÜBER DIE AKTION BERICHTET?

- Website der NGO: Artikel, Erfahrungsberichte von Teilnehmer*innen
- Lokale Presse
- Artikel/Erfahrungsberichte in sozialen Medien teilen

LINKS

www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de/unsere-arbeit/erlebnisparkours/

ERSTSEMESTERVERANSTALTUNG

WARUM IST ES WICHTIG, EINE AKTION ZU DIESEM THEMA ZU ORGANISIEREN?

Das grundlegende Ziel für einen Informationsstand im Rahmen einer Großveranstaltung ist, Aufmerksamkeit zu erzeugen, mit Besucher*innen ins Gespräch zu kommen und zum Nachdenken anzuregen.

WAS IST DAS ÜBERGEORDNETE ZIEL DER AKTION?

Sensibilisierungsmaßnahmen, die jungen Menschen helfen zu verstehen, dass Menschen mit Behinderungen Menschen wie alle anderen sind, können negative Wahrnehmungen von Behinderung in Richtung Akzeptanz und Respekt verändern.

WIE WIRD DIE AKTION FINANZIERT?

- Veranstaltungsbudget der Universität/ des Lehrstuhls
- Nationale oder europäische Förderprogramme

WER SIND DIE HAUPTADRESSAT*INNEN DER AKTION?

Studierende von Universitäten und weitere Besucher*innengruppen

WER WIRD DIE AKTION DURCHFÜHREN?

Ehrenamtliche Teams und Mitarbeiter*innen der Universität

WAS WIRD DIE HAUPTBOTSCHAFT DER AKTION SEIN?

Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der alle Menschen für ihre einzigartigen Fähigkeiten und Stärken respektiert und geschätzt werden.

MIT WELCHEN MITTELN WIRD DIE AKTION UMGESETZT?

Mit den fest verankerten Einführungsveranstaltung zu Beginn eines Semesters an einer Universität wird eine hohe Anzahl an Besucher*innen erwartet. Im Rahmen der Vorstellung der Universität und des Studiums ergibt sich eine gute Gelegenheit, eine grundsätzliche Haltung in Bezug auf Menschen mit Behinderung zu vermitteln. Interessierte können dann am Informationsstand mehr erfahren.

Denkbar sind darüber hinaus „Erkundungsrallyes“ am Beginn des Studiums, um den Campus besser kennenzulernen. Auch hier ist die Verortung eines entsprechenden Informationsstandes denkbar.

WIE WIRD DER ERFOLG DER AKTION GEMESSEN?

- Anzahl der Studierenden, die den Stand besuchen
- Reaktionen auf die Berichte der Aktion über Social Media Plattformen
- Anfragen von Studierenden, an künftigen Projekten mitzuwirken

WIE WIRD ÜBER DIE AKTION BERICHTET?

- Social Media Plattformen der Universität
- Ankündigung in Einladung der Erstsemester

BARCAMP JUGENDBETEILIGUNG

WARUM IST ES WICHTIG, EINE AKTION ZU DIESEM THEMA ZU ORGANISIEREN?

Sowohl in der UN Kinderrechtskonvention als auch in der UN Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Versammlung, Vereinigung und Teilhabe für junge Menschen mit und ohne Behinderung festgeschrieben. Die Möglichkeiten zur Teilhabe und zur aktiven Verbreitung von Information, Meinungen und Ideen sind durch die Digitalisierung vielfältiger als je zuvor und bieten im Sinne einer demokratischen Mitbestimmung große Potenziale. Diese werden durch das offene Konferenzformat des „BarCamps“ aufgegriffen.

WAS IST DAS ÜBERGEORDNETE ZIEL DER AKTION?

- Begegnungen schaffen
- Austausch auf Augenhöhe
- Teilhabe und Teilgabe ermöglichen

WIE WIRD DIE AKTION FINANZIERT?

- Sponsoring
- Teilnehmendenbeitrag
- Spenden lokaler Unternehmen, z. B. die Bäckerei von "nebenan" als Caterer

WER SIND DIE HAUPTADRESSAT*INNEN DER AKTION?

- Jugendliche mit und ohne Behinderung
- Pädagogische Fachkräfte
- Unternehmensvertreter*innen

WER WIRD DIE AKTION DURCHFÜHREN?

- Ehrenamtliche Teams
- Gemeinnützige Organisationen
- Jugendclubs

WAS WIRD DIE HAUPTBOTSCHAFT DER AKTION SEIN?

Bereitschaft, auf Augenhöhe miteinander zu sprechen, einander zuzuhören und so den/die Gegenüber und dessen/deren Situation zu verstehen. Gemeinsam wird überlegt, wie zusammen die Welt für alle besser gemacht werden kann.

MIT WELCHEN MITTELN WIRD DIE AKTION UMGESETZT?

- Online-Tool, das bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation eines BarCamps unterstützt
- Kollaborative Textbearbeitung zur Dokumentation, z. B. Etherpads

WIE WIRD DER ERFOLG DER AKTION GEMESSEN?

- Feedback in den Abschlussrunden
- Umsetzung von Ideen und Ergebnissen, die im BarCamp entstanden sind

WIE WIRD ÜBER DIE AKTION BERICHTET?

- Social Media Plattformen
- Website der sich beteiligenden Organisationen
- Flyer

LINKS

jugend.beteiligen.jetzt/aktuelles/news/neuer-leitfaden-jugend-barcamp-erschienen
jugendbarcamps.de/
barcamps.eu/

6 Feedback zur Toolbox

Im Frühjahr 2021 wurde die Toolbox pädagogischen Fachkräften, Interessenvertreter*innen und Verantwortlichen von Verbänden und Organisationen in den drei europäischen Ländern des Projektkonsortiums vorgestellt und über die Umsetzbarkeit verschiedener bewusstseinsfördernder Maßnahmen gesprochen.

Die Teilnehmenden bewerteten die Beispiele guter Praxis als interessante Impulsgeber für die eigene Arbeit und würden die Leitfragen künftig für die Umsetzung eigener bewusstseinsfördernder Aktivitäten nutzen. Insbesondere die Kombination von Beispielen und einem Instrument für die konkrete Umsetzung eigener Aktionen wurde als gelungen bewertet.

Deutlich wurde darüber hinaus, wie wichtig Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung für die Situation von Menschen mit Behinderung in unserer digitalen Gesellschaft sind. Die Relevanz wird insbesondere vor dem Hintergrund der Erfahrung mit der Coronapandemie deutlich, in der sich das gesellschaftliche Leben fast komplett in den digitalen Raum verlagert hat.